

MISZELLE

Die Quellen zum Abschied der Engländer aus Frankfurt am Main 1559

Von Hartmut Kramer-Mills

Der Aufenthalt der englischen Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt am Main in den Jahren 1554 bis 1559 war immer wieder Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen¹. Anders als die deutsche Forschung hat sich dabei besonders die englische bemüht, die Geschichte dieser Exilgemeinde nicht nur regionalgeschichtlich zu würdigen, sondern in die allgemeine Verfolgungssituation einzuordnen, in die der insulare Protestantismus im Zuge der Rekatholisierung Englands nach der Thronbesteigung der Mary Tudor geraten war.

Dieser Tendenz sollte auch auf deutscher Seite entsprochen werden, war doch die Frankfurter Situation nach dem Augsburger Religionsfrieden und der damit verbundenen relativen Konsolidierung des deutschen Luthertums im Blick auf die Anwesenheit fremder Exilgemeinden keineswegs einzigartig, sondern Teil eines Systems europäischer Exilgemeinden. Englische Religionsflüchtlinge organisierten sich in diesen Jahren vor allem auch in Wesel, Emden, Straßburg, Aarau, Basel, Zürich und Genf. Zudem zeichnet sich die Bedeutung der Frankfurter Flüchtlingsgemeinde durch die zumindest zeitweilige Anwesenheit führender Köpfe des späteren elisabethanischen Protestantismus aus. Zuerst zu nennen wären hier John Knox und Richard Coxe, des weiteren William Whittingham, James Pilkington und Alexander Nowel. Edmund Grindal, der spätere Erzbischof von Canterbury, war zumindest im Sommer 1555 in Frankfurt². Darüber hinaus wurden sowohl die inneren Probleme der Frankfurter Gemeinde als auch ihr Verhältnis zur lutherischen Stadtgeistlichkeit sowohl von Johannes Calvin als auch von Melanchthon als so gravierend befunden, daß beide wiederholt Vermittlungsversuche unternahmen.

Die so skizzierte Bedeutung der Frankfurter Flüchtlingsgemeinde läßt diese zu einem wichtigen Gegenstand ökumenisch-historischer Forschung werden. Zwar beherbergte Frankfurt in der Mitte des 16. Jahrhunderts neben der lutherischen Bevölkerungsmehrheit vor allem auch einheimische Katholiken und Juden sowie eine französische und eine wallonische Ge-

¹ Vgl. zuletzt Claudius Andreas Massinger, Die englische Emigrantengemeinde in Frankfurt am Main 1554–1559, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 63 (1997) 167–221.

² Vgl. Patrick Collinson, Archbishop Grindal 1519–1583. The Struggle for a Reformed Church, London 1979, 78.

meinde protestantischer Flüchtlinge. Jedoch entwickelte keine dieser Gruppen eine den Engländern vergleichbare Wirkungsgeschichte. Von daher verdienen die zeitgenössischen Versuche einer Verhältnisfindung zwischen der lutherischen Stadtgeistlichkeit und den englischen Flüchtlingen besondere Aufmerksamkeit.

Allerdings ist die Quellenlage für derartige Forschungsvorhaben sehr begrenzt und umfaßte bisher auf der englischen Seite³ lediglich die im „Brief Discourse of the Troubles at Frankfort 1554–1558“ wiedergegebenen Schriftstücke⁴. Da es sich hierbei jedoch ausschließlich um Dokumente handelt, die den innergemeindlichen Streit der Engländer um Liturgie und Gottesdienstordnung betreffen, war bisher davon auszugehen, daß für eine umfassendere Erforschung der Exilgemeinde innerhalb ihres politischen und konfessionskundlichen Umfeldes nicht genügend Quellen existieren. Ob es bei diesem Urteil bleiben muss, wird die Zukunft zeigen. Auf jeden Fall hat sich die Quellenlage durch die Entdeckung einer 26 seitigen lateinischen Druckschrift der Frankfurter Exilgemeinde aus dem Jahr 1559 etwas verbessert. Die Geschichte dieser Quelle soll hier kurz wiedergegeben werden. Eine umfassendere Auswertung der Quelle muß einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

1558 fand die Verfolgung von Protestanten in England mit der Thronbesteigung von Marys evangelischer Halbschwester Elizabeth I. ihr Ende. Die dadurch ermöglichte Rückkehr der Frankfurter Exulanten hinterließ zwei Schriftquellen und eine Sachquelle, wenn man einmal von dem erst am 12. November 1561 abgefaßten Dank des Londoner Bischofs Grindal absieht, mit dem dieser ein Empfehlungsschreiben für einen flämischen Flüchtling beendete⁵. Eine der beiden Schriftquellen, ein Eintrag in den Frankfurter Ratsprotokollen vom 23. März 1559, erwähnt die beiden anderen:

³ Zu den Quellen deutscher Herkunft, besonders den Frankfurter Ratsakten und Bürgermeisterbüchern sowie den in den „Franckfurtischen Religions-Handlungen“ von 1735 wiedergegebenen Quellen, siehe: Massinger (wie Anm. 1) 170 f. Massingers Unterscheidung zwischen „Frankfurter Quellen“ und der „englischen Hauptquelle“ ließ ihn allerdings die entsprechenden Korrespondenzen Calvins und Melanchthons übergehen. Vgl. hierzu die entsprechenden Briefe Calvins in Ioannis Calvini Opera quae supersunt omnia, hrg. von G. Baum / E. Cunitz / E. Reuss, XV–XVII, Brunsvigae 1876–1877. Zu Melanchthon vgl. die von Georg Eduard Steitz gesammelten Quellen in: Ders., Die Melanchthons- und Luthersherbergen zu Frankfurt am Main: Claus Brommen Haus, Lisa's von Rückinghen Haus, Wolf Parente's Haus. Eine Untersuchung zur topographischen Geschichte der alten Reichsstadt, mit urkundlichen Beilagen und einem Exkurs über die chronologische Reihenfolge der Wormser Reichstagsverhandlungen in Luthers Sache, in: Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main dargebracht am 1. Januar 1861, Frankfurt a.M. 1861.

⁴ Vgl. zuletzt: Martin A. Simpson, John Knox and the Troubles begun at Frankfurt comprising A Critical Commentary on „A Brieff discours off the troubles begonne at Franckford ... A.D. 1554“, John Knox's Narrative of his Expulsion from the City, with annotations, and An Analysis of Rudolf Jung's „Englische Flüchtlingsgemeinde“ (1910), Edinburgh 1975; sowie Patrick Collinson, The Authorship of A Brieff Discours off the Troubles Begonne at Franckford, in: ders., Godly People. Essays on English Protestantism and Puritanism, London 1983, 191–211.

⁵ Vgl. Franckfurtische Religions-Handlungen ..., I. Teil, Beylagen, Num. XLVIII, Frankfurt a.M. 1735, 80 f.

„Engellender. Relatum, es haben die Engellender, so vor jaren des Evangeliums halben vertrieben und allhie als verjagte leute aufgenommen worden, die sich nümer bei itzt regierender Konigin wider anheimisch begeben, ire Verordente bei den herrn Burgermeistern gehabt, denselben von Rats wegen ein Lateinisch dancksagung sampt ainer schonen vergülten credentz zu ertzaigung ired dankbaren gemuts verehrt und aller bewiesnen gutthaten zum hochsten bedanckt etc.“⁶

Die erste der beiden hier genannten Quellen, die vergoldete „credentz“, befindet sich heute im Historischen Museum Frankfurt⁷. Es handelt sich um einen vergoldeten Deckelpokal aus Silber mit den Maßen 54 × 15 × 15 cm⁸, der wegen seines Aussehens als „Denkmal im Kleinen“⁹ meist als „englisches Monument“ bezeichnet wird.

Die „dancksagung“ galt jedoch von jeher für verschollen und wird nicht einmal in VD 16¹⁰ aufgeführt. Rudolf Jung, der damalige Leiter des Frankfurter Stadtarchivs, faßte 1910 mit einer entsprechenden Verlustmeldung den Forschungsstand des 19. Jahrhunderts zusammen¹¹. Allerdings notierte er im Blick auf die „dancksagung“ bereits ein Jahr später in einer handschriftlichen Randbemerkung¹² zu dieser Stelle im Privatexemplar seiner Veröffentlichung:

„Hat sich 1911 in einem Mischband der Stadtbibliothek gefunden, der aus Dr. Konrad Humbrachts Besitz stammte und scheinbar zur Dr. med. Senckenbergischen Bibliothek gehörte. Die Schrift besteht aus 14 fol. in 4°. Titel: Francoforto Anglorum ad Amplissimum Senatam Francofor. Oratio, siue Gratiarum actio. Francoforti ad Moenum. Anno M.D.LIX.“¹³

Von der Senckenbergischen Bibliothek gelangte diese Druckschrift in die Frankfurter Universitätsbibliothek, wo sie bis in die Zeit des Zweiten Weltkriegs unter der Signatur Theol. Ff. 1450 aufbewahrt wurde, heute jedoch als Kriegsverlust verbucht ist¹⁴. Die Kenntnis des Titels ermöglichte immerhin eine OPAC-Recherche. Allerdings fand sich für Deutschland nur eine

⁶ Stadtarchiv Frankfurt am Main, Ratsprotokoll vom 23. März 1559, fol. 21; vgl. die Wiedergabe bei Hermann Meinert, Die Eingliederung der Niederländischen Glaubensflüchtlinge in die Frankfurter Bürgerschaft 1554–1596. Auszüge aus den Frankfurter Ratsprotokollen, Frankfurt a.M. 1981, 64.

⁷ Vgl. das englische Monument Antwerpener Beschau, Historisches Museum Frankfurt am Main, X 41.

⁸ Vgl. Lothar Gall (Hrg.), FFM 1200. Traditionen und Perspektiven einer Stadt [Ausstellungskatalog], Frankfurt a.M. 1994, 121.

⁹ Rudolf Jung, Die englische Flüchtlings-Gemeinde in Frankfurt am Main 1554–1559 (= Frankfurter Historische Forschungen 3), Frankfurt a.M. 1910, 20.

¹⁰ Vgl. Bayerische Staatsbibliothek in München (Hrg.), Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts, Stuttgart 1983–1997.

¹¹ Vgl. Jung, Die englische Flüchtlings-Gemeinde (wie Anm. 9) 22.

¹² Nach mündlicher Auskunft von Bernhard Reichel, Stadtarchiv Frankfurt, vom 27. Juli 1998 handelt es sich bei der Randnotiz um die Handschrift von Rudolf Jung.

¹³ Vgl. S. 22 im Exemplar von Jungs „Die englische Flüchtlings-Gemeinde in Frankfurt am Main 1554–1559“, Stadtarchiv Frankfurt am Main, Sign.: Fft Gesch 23.

¹⁴ Diese Auskunft, sowie die folgenden Ergebnisse einer Internet-Suche verdanke ich Herrn Bernd Wirth, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, dem ich an dieser Stelle dafür danken möchte.

weitere Anzeige, und zwar aus der Bayerischen Staatsbibliothek in München, deren Exemplar aber ebenfalls als Verlust verzeichnet war¹⁵.

Mit der Vermutung, dass die gesuchte Dankesrede aus Propagandagründen im Laufe des 16. Jahrhunderts eine allgemein-westeuropäische Verbreitung gefunden haben könnte, bezogen sich die weiteren Nachforschungen dann in England auf die British Library, die Lambeth Palace Library, die Bodleian Library, die Cambridge University Library und die Kathedralbibliotheken von York, Westminster und Canterbury sowie St. Paul's in London. Aber auch die Suche in wichtigen katholischen Archiven Englands und im Public Record Office der National Archives verlief erfolglos. Ebenso ergebnislos blieben die Suche in den Nachlässen von James Pilkington und Alexander Nowel sowie in der Bibliothek der Faculté Autonome de Théologie Protestante der Université de Genève und eine Suche durch die Bibliothèque nationale de France¹⁶.

Einem Hinweis von Prof. Hans J. Hillerbrand, Durham, North Carolina, war es schließlich zu verdanken, dass mit Hilfe der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ein Exemplar der englischen Dankesrede in der Universitätsbibliothek Jena ausfindig gemacht werden konnte¹⁷. Es handelt sich um eine 26seitige lateinische Druckschrift unter dem von Rudolf Jung angegebenen Titel mit dem handschriftlichen Zusatz „Ex dono Roberti Valdi“ auf dem Titelblatt¹⁸. Die Auswertung dieser Quelle – welcher sich der Verfasser dieser Zeilen demnächst annehmen wird – wird zeigen, inwieweit es möglich ist, die Geschichte der Frankfurter Exilsgemeinde neu zu betrachten, bzw. Aufschluß über die Texte und die Emblemik des „englischen Monuments“ in Frankfurt am Main zu erhalten. Hier sollte lediglich die Auffindung der Quelle angezeigt werden.

Anschriften der Mitarbeiter:

Prof. Dr. Dr. Alfons Fürst, Fakultät für Katholische Theologie, Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie, Otto-Friedrich Universität Bamberg, 96045 Bamberg

Dr. Hartmut Kramer-Mills, 123 Bruckelew Avenue, Jamesburg, NJ 08831 USA

Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky, Historisches Seminar der Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg

PD Dr. Johann Anselm Steiger, Universität Heidelberg, Praktisch-theologisches Seminar, Johann Gerhard-Forschungsstelle, Karlstraße 16, 69117 Heidelberg

Prof. Dr. Christoph Strohm, Ruhr-Universität Bochum, Evangelisch-Theologische Fakultät, Universitätsstraße 150, 44780 Bochum

Prof. Dr. Walter Ziegler, Institut für Bayerische Geschichte an der Universität München, Ludwigstraße 14, 80539 München

¹⁵ Magazinsignatur der BSB München: 4 P.o.lat. 667. Nach schriftlicher Auskunft von Dr. Edith Schipper fiel das Exemplar im März 1943 einem Bombenangriff zum Opfer.

¹⁶ Geneviève Guillemot-Chrétien sei an dieser Stelle gedankt.

¹⁷ Für Ihre Unterstützung danke ich Herrn Christian Hogrefe, Wolfenbüttel, ebenso wie Herrn Professor Hans Hillerbrand.

¹⁸ Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena: 4 Bud.Var. 768. Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main verfügt inzwischen über eine Reproduktion der Druckschrift.